

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 kr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 2 kr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreigespaltene Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1/2 kr.

Nr. 63.

Samstag den 5. Juni

1869.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

2) Oberthalheim,  
Oberamts Nagold.  
**Wirthschafts-Verkauf.**



Die zur Gantmasse des Ignaz Fouchim, Kronenwirths, gehörige, in früheren Nummern dieses Blattes näher beschriebene, zu 3000 fl. taxirte und zu 1500 fl. angekaufte, dingliche Schildwirthschaft „zur Krone“ mit Bierbrauerei, Branntweimbrennerei, Scheuer, Keller und Stallungen kommt in Folge eines Nachgebots am Dienstag den 8. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhaus in Oberthalheim letztmals im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber, auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 27. Mai 1869.

Das mit dem Verkauf beauftragte  
K. Gerichtsnotariat Nagold.  
H. Hinderer.

2) Minderbach,  
Oberamts Nagold.  
**Vergebung v. Bauarbeiten.**

Die Einrichtung des von der hiesigen Gemeinde erkauften, vormalig Kempf'schen Hauses als Rathhaus und Gemeindebackstube wird im Submissionswege vergeben, und sind die Arbeiten nach dem Voranschlage berechnet:

Abbrucharbeit	22 fl. — kr.
Grabarbeit	24 „ — „
Maurer- und Steinhauerarbeit	808 „ 33 „
Zimmerarbeit	139 „ — „
Gipsarbeit	69 „ — „
Schreinerarbeit	251 „ 44 „
Glasarbeit	35 „ 8 „
Schlosserarbeit	141 „ 36 „
Anstricharbeit	50 „ — „
Gusseisen	41 „ — „
Hafnerarbeit	3 „ — „
Insgesamt	120 „ — „

Angebote sind versiegelt und gehörig bezeichnet in Prozenten ausgedrückt

Mittwoch den 9. Juni d. J.,

bis Vormittags 10 Uhr,

bei der unterzeichneten Stelle einzureichen. An demselben Tage, Mittags 1 Uhr, findet die urkundliche Eröffnung statt, welcher die Submittenten anwohnen können. Zeichnungen, Aktordbedingungen und

Kostenvoranschläge können bei benannter Stelle eingesehen werden.

Unbekannte Submittenten haben ihren Offerten, Vermögens- und Fähigkeitszeugnisse beizuschließen.

Den 1. Juni 1869.

Schultheißenamt.  
Köhler.

2) Nischalben und  
Oberweiler.  
**Lang- & Klotzholz-Verkauf.**



Die Gemeinden Nischalben u. Oberweiler bringen am Samstag den 12. d. M., Mittags 12 Uhr, ca. 25,000 Cub. gefälltes Lang- und Klotzholz, schöner Qualität, auf dem Rathhaus zur öffentlichen Versteigerung, und zwar: Nischalben ca. 8000 Cub. forchenes und ca. 4200 Cub. tannenes, Oberweiler ca. 12800 Cub. forchenes Lang- u. Sägholz, wozu Kaufs-liebhaber eingeladen werden.

Bemerkt wird, daß das Holz namentlich bei Oberweiler losweise verkauft wird, worauf die nahe gelegenen Sägmühlensitzer aufmerksam gemacht werden.

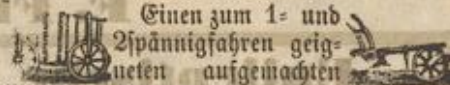
Den 3. Juni 1869.

Gemeinderath.

## Privat-Bekanntmachungen.

2) Nagold.  
**Verkauf.**

Der Unterzeichnete verkauft am Samstag den 12. Juni, Vormittags 10 Uhr, im öffentlichen Aufstreich aus freier Hand:



Einen zum 1- und 2-spännigfahren geeigneten aufgemachten Wagen, wobei der Vorderwagen mit eiserner Achse versehen, einen Flanderpflug, mit Schuh, eine Egge, sowie sämtliches Ketten- und Pferdsgeschirr, wozu Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß auch vor diesem Verkauf einzelne Gegenstände durch Kauf erworben werden können.

Joh. Hamann.

Minderbach.

**200 Gulden**

Pfleggeld sind sogleich auszuleihen bei Pfleger Beutler.

Nagold.  
8 Stück schöne, halb-englische  
**Milchschweine**  
verkauft



Ziegler Kaufser.

Nagold.  
Einer deutschen

**Ofen**

hat billig zu verkaufen; wer? sagt die Redaktion.

Rothfelden.

Bei dem Unterzeichneten ist immer gute

**weiße Gese**

zu haben.

Löwenwirth Seeger.

Nagold.

Fremden des Billardspiels empfehle ich mein heute aufgestelltes

**Billard**

mit dem Bemerken, daß dasselbe neuester Façon und zu allen Spielen eingerichtet ist.

Klein zum Hirsch.

Nagold.

Ein freundliches

**Zogis**

mit 2 heizbaren und 1 unheizbaren Zimmer, nebst allen Erfordernissen hat bis Jakobi zu vermieten

Waldhornwirth Erbele.

3) Altenstaig Stadt.

**Wohnung zu vermieten.**

Der Unterzeichnete hat bis Jakobi an eine geordnete Familie billig zu vermieten: Eine Wohnung, bestehend in 4 Zimmern, wovon 2 heizbar, Küche, Speisekammer, Bühnecammern, 2 Holzställen, eigenem Keller, Vorplatz mit doppeltem Schweinestall. Nach Wunsch kann auch ein Gartenantheil dazu gegeben werden.

Schulmeister. Buch.

2) Nagold.

**Backsteinkäs,**

**Schweizerkäs,**

**Emmenthalerkäs,**

**Kräuterkäs,**

**Senf à l'Estragone**

empfiehlt den Herren Wirthen und Wiederverkäufern unter Zusicherung der billigsten Preise

D. G. K. & C.

# Nagold. Cigarren nach Amerika!

in guter abgelagerter Ware, 100 Stück à 48 u. 54 fr., f. l. p. l. 12. bis zu fl. 4. 30. bei

D. G. Red.

Bei bevorstehender Verbrauchszeit empfehle ich

**Sensen,  
Sicheln,  
Bregenzler & Mailänder  
Wegsteine.**

D. G. Red.

Nagold.  
6-800 fl.

Pflegschaftsgeld hat auszuleihen  
H. Scholder.

## Allerneueste Glücks-Offerte.

Das Spiel der Augsharger Staats-Prämien-Obligationen ist von der K. Württembergischen Regierung gestattet.

## Gottes Segen bei Eohn!

Grossartige wiederum mit Gewinnen bedeutend vermehrte Kapitalienverloosung von über 3 1/2 Millionen.

Die Verloosung garantiert und vollzieht die Staatsregierung.

Beginn der Ziehung am 11. Juni d. J.

**Nur 4 Thlr. oder 2 Thlr.**

oder 1 Thlr.

kostet ein vom Staate garantirtes wirkliches Original-Staats-Loos, (nicht von den verbotenen Promessen) aus meinem Debit und werden diese wirklichen Originalstaatslose gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Haupt-Gewinne betragen 250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 30,000, 2 à 25,000,

2 à 20,000, 2 à 15,000, 2 à 12,500, 4 à 10,000,

3 à 6,000, 12 à 5,000, 23 à 3,750, 105 à 2,500,

5 à 1,250, 158 à 1,000, 14 à 750, 271 à 500,

355 à 250, 21445 à 150, 125, 117, 100, 75, 55, 30.

Gewinnelder und amtliche Ziehungslisten sende meinen Interessenten nach Entscheidung prompt und verschwiegen.

Durch meine von besonderem Glück begünstigten Loose habe meinen Interessenten bereits allein in Deutschland die allerhöchsten Haupttreffer

von 300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000, mehrmals 125,000,

mehrals 100,000, kürzlich schon wieder das grosse Loos von 127,000 und jüngst am 13ten März schon wieder zwei der grössten Hauptgewinne in Stuttgart provinzial ausbezahlt.

Jede Bestellung auf meine Original-Staatslose kann man der Bequemlichkeit halber auch ohne Befehl einfach auf eine jetzt übliche Postkarte machen. Dieses ist gleichzeitig bedeutend billiger als Postvorschuss.

Laz. Sams. Cohn in Hamburg

Hauptcomptoir, Bank- u. Wechselgeschäft

Ich mache besonders darauf aufmerksam, dass nach obiger Capitalverloosung ein langer Zwischenraum vor Beginn einer neuen eintritt, daher ersuche die sich Interessirenden mir ihre Aufträge

jetzt noch rasch einzusenden.



Auf die jede Woche abgehenden Dampf- und Segelschiffe können täglich Schiffsaffarde zu den billigsten Preisen abgeschlossen werden. Ebenso werden Gelder nach Amerika billigt und unter Garantie befördert durch den Agenten:

C. W. Wurst, Bern-Alvar in Nagold

Haiterbach.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 8. Juni in das Gasthaus „zum Hirsch“ höflich ein

Christian Helber, Glaser, und seine Braut: Anna Maria Koller, Tochter des Mich. Koller, Bäckers von Egenhausen.

Nagold.

## Hochzeits-Einladung.

Zu unserer Hochzeitsfeier erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 10. Juni zu Schiffwirth Häuser hier freundlich einzuladen.

Joh. Philipp Schlee, Schneider, Sohn des Christ. Schlee von Waldborf, und seine Braut: Maria Kestle, Tochter des Johs. Kestle, Schuhmachers hier.

Nagold.

## Damen-Gürtel, Manns- & Knaben-Gürtel,

in Gummi & Leder, Cravatten & Schlips

verkauft zu billigem Preise  
F. Frohmüller, Seidler.

**Epileptische Krämpfe** (Fallsucht)  
heilt der Spezialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Mittelstrasse No. 6. - Auswärtige brieflich. Schon über Hundert geheilt.

Wildberg.  
**Milchschweine feil.**  
Die Unterzeichnete verkauft am Montag den 7. Juni, Vormittags 8 Uhr, 12 Stück Milchschweine, Bernhäuser Race, Widmaler's Wittwe 3. Mittelmühle.

Neuthin, bei Wildberg.  
Ein zweites Pferd  
**Pferdeknecht,**  
sowie eine in den Feldgeschäften bewanderte  
**Wagd**  
finden gegen guten Lohn sogleich einen Platz bei  
Domänenpächter Griesinger



Unterzeichneter  
seine selbstverfertigten  
eisernen

## Herde



von allen Größen und Arten, als äußerst  
solid und holzsparend, im Preise von  
6 fl. an, hiemit in empfehlende Erinne-  
rung zu bringen.

Christ. Zimmermann,  
Schlosser, in Nagold.

## Münsterbaulose, à 35 fl.,

verkauft von Franz Nisch.

Nach bestätigte, das 1 fl. des ausge-  
zeichneten

## weissen Brust-Syrup

von G. A. W. Mayer in Breslau,  
mich von einem starken Husten be-  
freit hat.

Christlichen bei Nieb.,  
Joh. Schnegberger,  
Kurdäch bei Fried. Stockinger  
in Nagold.

## Schulfonds-Stat

mit den erforderlichen Rubriken vorrätig

bei G. W. Kaiser.

Weyhingen  
Oberamts Herrenberg.

**400 Gulden**  
Pfleghausgeld liegen in einem oder 2  
Posten gegen gesetzliche Sicherheit sogleich  
zum Ausleihen parat bei  
Joh. Friedr. Haußer.

## Garantie

für reine Cacao und Zucker  
Lager der vorzüglichen Chocoladen des  
Hauses Franz Stolwera und  
Söhne in Köln unterhalten in Nagold  
Carl Pfomm, in Horb. F. Weyhing.

## Tages-Neuigkeiten.

In Folge der im vorigen Monat vorgenommenen zweiten Staats-  
dienstprüfung in der innern Heilkunde ist u. A. für befähigt erklärt wor-  
den: Kevpler von Altmühl.

Nagold, 3. Juni. In voriger Woche zerstreute bei  
Wildberg ein Kollwagen einen daselbst beschäftigten Eisenbahn-  
arbeiter den Fuß und riss ihm fast die ganze Fußsohle hinweg;  
nach schrecklichen Schmerzen starb er letzten Montag am Wand-  
starkrampfe. Heute Morgen verunglückte oberhalb Emmingen  
ein Eisenbahnarbeiter bei den Sprengungsarbeiten. Derselbe  
suchte, einem strengen Befehl zuwider, eine früher angezündete  
Bündschmir anzufachen; in demselben Augenblick entzündete sich  
die Mine, der Unglückliche wurde von einem 150 Pfund schwe-  
ren Felsstück 10' hoch emporgeschleudert und fiel leblos zu Boden.  
(S. M.)

Vom Lande, 30. Mai. Heute wurde in sämtlichen  
katholischen Kirchen der Diöcese Rottenburg ein bischöflicher Hir-  
tenbrief hinsichtlich des im Dezember d. J. abzuhaltenden öku-  
menischen Concils, dessen Zweck und Bedeutung ic. verlesen.  
Zugleich wurde die Abhaltung eines von Pabst Pius IX. ange-  
ordneten Jubiläums für die ganze katholische Christenheit ver-  
kündet. Dasselbe nimmt am 1. Juni seinen Anfang und dauert  
bis zum Schlusse des Concils. (S. A.)

München, 31. Mai. Einen neuen Beitrag zur Statistik  
der kürzlich gewählten Abgeordnetenkammer liefert die W. Würzb-  
Ztg. dieselbe hat nemlich die Entdeckung gemacht, daß im Strau-  
binger Wahlbezirk die vier Evangelisten aus der Urne hervor-  
gegangen sind: der Abookat Johannes Winderl, der Pfarrer  
Matthäus Pfahler, der Bezirksgerichtsrath Marcus Hasen-  
brädel und der Militärprediger Lucas.

Worms, 31. Mai. Der Tag ist in ruhiger würdiger  
Weise verlaufen, trotzdem der Menschenzudrang gegen Mittag  
sich beinahe um das Dreifache mehrte und der Verkehr vielfältig  
gehemmt war. Das Festessen, an dem an 300 Personen Theil  
nahmen, war reich an Toasten. Kaufmann Mayer brachte ein  
Hoch auf den Großherzog, den Nachkommen Philipps des Groß-  
müthigen, aus. Blunckschl brachte einen, mit ungeheurem Enthu-  
siasmus aufgenommenen Toast auf die deutsche Nation, aus der  
alle deutschen Fürsten hervorgegangen seien, aus die für die  
Reformation Gut und Herzblut geopfert haben, und die auch  
heute für dieses alles in die Schanze schlagen werden.

Der Beobachter Nr. 125 nennt die Wormser Versamm-  
lung von 30,000 Protestanten aus allen Theilen Deutschlands  
mit der ihm eigenthümlichen Würde des Stils "Circus Blunckschl"  
und hat mit bewundernswerther Schlaubeit herausgebracht, das  
Ganze sei nichts weiter als eine Generalversammlung des 4. Na-  
tionalvereins im Kirchenrode und Baret, mit einer preussischen  
Begleitende-Resolution im Katechismus-Styl. (S. V. 3.)

Berlin, 1. Juni. Der Reichstag des norddeutschen Bun-  
des hat die Wechselfteuergesetz ohne erhebliche Debatte ange-  
nommen. Das Börsensteuergesetz und die Brauabmalsteuer dagegen  
in zweiter Lesung mit großer Mehrheit abgelehnt.

Berlin, 1. Juni. (Todesstrafe.) In der hiesigen  
Pastoralkonferenz hat der Professor der Theologie, Dr. Wuttke  
aus Halle, in einem Vortrage über die Todesstrafe sich für Bei-  
behaltung derselben ausgesprochen. Die Versammlung adoptirte

diese Ansicht, indem sie einstimmig folgende Resolution annahm:  
"Die Berliner Pastoralkonferenz erklärt als ihre auf dem Grunde  
des Wortes Gottes stehende Ueberzeugung, daß die Aufhebung  
der Todesstrafe, welche an die Stelle des Begnadigungsrechtes  
der Obrigkeit die Rechtsforderung des Verbrechers setzt, den sitt-  
lichen Ernst des Gesetzes, die Würde und das Ansehen der heil-  
lichen Obrigkeit als Gottes Dienerin und Rächerin seiner heil-  
igen Ordnung und das christliche Gewissen des Volkes schädige."  
Diese Erklärung wird nach sehr lebhafter Debatte angenommen,  
an der auch mehrere an Strafanstalten thätige Seelsorger sich  
betheiligt hatten. Man hatte ursprünglich die Absicht gehabt,  
sich in dieser Angelegenheit mit einer Petition an den Reichstag  
des nordd. Bundes zu wenden, war aber davon abgegangen in  
der Erwägung, daß es christlichen Geistlichen nicht wohl anstehe,  
mit einer derartigen Petition vorzugehen. Die Sache ist zur  
Kennzeichnung des in der protestantische Geistesrichtung herrschenden  
Geistes recht lehrreich.

Berlin, 2. Juni. Die Proo. Korr. führt unter den dem  
Zollparlament zu machenden Vorlagen auf: Zolltarif, Besteue-  
rung des Zuckers, Zollordnung, Handelsverträge mit der Schweiz  
und mit Japan. — Der Reichstag wird wahrscheinlich im Laufe  
dieser Woche geschlossen werden. — Die Eröffnung des Zollpar-  
laments erfolgt, falls Graf Bismarck verhindert sein sollte, durch  
Präsident Delbrück. Das Unwohlsein des Königs ist voll-  
ständig gehoben. (S. M.)

Berlin, 2. Juni. Reichstag. Der Antrag von Wiggers,  
die Gleichberechtigung der Konfessionen in bürgerlicher und staats-  
bürgerlicher Beziehung betr. wird angenommen. Der Bundes-  
kommissar erklärt, der Ausschuß des Bundesraths habe einen mit  
dem Antrage im Wesentlichen übereinstimmenden Bericht erstattet.

Berlin, 3. Juni. Der Reichstag nahm ohne Debatte  
in erster und zweiter Lesung den badischen Militärfreiwilligkeits-  
vertrag an. Dessenungeachtet freudig den Vertrag als ein  
Zeichen der nationalen Gesinnung Badens, der sich auch in der  
Zuschrift des Großherzogs an den Minister anlässlich der Offen-  
burger Adresse kundgehe, und hofft, das entschlossene Vorgehen  
Badens werde dazu dienen, auch in den übrigen Südstaaten die  
nationalen Elemente zu stärken. (Beifall.)

Mit Berufung auf eine Aeußerung des Bundeskanzlers im  
Reichstage, daß die Regierung bereitwilligst auf jeden Steuer-  
vorschlag eingehe, wodurch die einzelnen Klassen weniger belastet  
würden, als durch die von der Regierung vorgeschlagenen Steuern,  
bringt die Kölner Ztg. eine Personal-Wehrsteuer in Anre-  
gung. Danach würde jeder Preuze männlichen und weiblichen  
Geschlechts in dem 22. Lebensjahre auf die Dauer dreier Jahre  
zu einer Personalwehrsteuer eingeschätzt. Diese Steuer soll für  
den Einkommen im prozentualen Verhältnisse zur Summe  
seiner übrigen Steuern oder der ihn treffenden Rate aus der  
Gesamtheit seiner Eltern stehen. Jeder dienstfähig befähig-  
te Preuze muß persönlich bei der Fahne dienen und soll dann  
von den erstgenannten Verpflichtungen entbunden sein.

Die Neue Fr. Presse bringt heute einen Artikel an die  
Adresse der Kaiserin. Wien, wird ausgeführt, fühle sich von  
der Kaiserin vernachlässigt, zurückgesetzt hinter Pest. Während  
sich Wien fast nie des Anblicks seiner schönen und hochverehrten  
Kaiserin erfreue, zeige sie sich während ihres wiederholten Aufen-



halts in der ungarischen Hauptstadt oft und gerne dem Volk. Der Gegensatz sei schneidend und seine Wirkung auf das loyale Wiener Gemüth das Gefühl der Zurücksetzung, der unverdienten Kränkung.

Prag, 2. Juni. Zwölf politische Oppositions-Meetings sind für die nächsten Tage angesagt. — Die dualistischen Mächte halten nicht; mit der Arbeit des Herrn v. Beust steht es bedenklich.

Prag, 2. Juni. Gestern ist die chemische Fabrik Winterberg vollständig in die Luft gestiegen, wobei 8 Menschen ihren Tod fanden.

Spanien. Wie man versichert, soll Rascon, der Gesandte am preussischen Hofe, den Auftrag erhalten haben, sich über die Geneigtheit des Fürsten Leopold von Hohenzollern zur Annahme des Thrones zu erkundigen; so viel mir bekannt, befindet sich jedoch der Fürst noch auf Besuch bei seinem Bruder in Bukarest. Die Ernennung Serrano's zum Regenten scheint jetzt nirgends mehr auf Hindernisse zu stoßen; mit derselben würde eine Umgestaltung im Ministerium erfolgen, welches dann nur aus Progressisten und Demokraten zusammengesetzt werden soll.

Madrid, 1. Juni. Die Verfassung wurde heute in ihrer Gesamtheit mit 214 gegen 55 Stimmen angenommen. Die Republikaner hatten vor der Abstimmung das Versprechen gegeben, den Beschluß zu achten. Die der absolutistischen Partei angehörigen Abgeordneten enthielten sich der Abstimmung. Man versichert, daß die Einsetzung einer Regentschaft schnelligt stattfinden werde.

### Der Rattenfänger von Paris.

(Schluß.)

Bisher hatte Madame noch nicht mit einem einzigen Worte des einen großen Zweckes gedacht, um welchen sich bei mir alles drehte; aber ich hatte bemerkt, daß sie tief erschüttert war, als sie mir gute Nacht sagte. Am andern Morgen ward ich zum Frühstück herunter geholt, mußte es aber allein einnehmen, und es ward Mittag, bevor ich Madame wieder zu Gesicht bekam. Sie kam selbst in mein Zimmerchen herauf, und ich sah, daß sie geweint hatte. Sie nahm mich an der Hand und sagte sanft: „Komm, ich habe Gesellschaft unten — einige Leute, welche ich eigens herbeschieden habe!“

Sie führte mich in ihr großes Gesellschaftszimmer, und ich erblickte hier dieselben Leute, welche ich schon am gestrigen Nachmittage bei Madame angetroffen hatte, nur waren Gerard Avoitin und Philipp Lafont auch darunter. Diese beiden Herren waren einigermaßen verlegen, als sie mich in diesem Aufzuge erblickten, allein ehe sie noch ein Wort an mich richten konnten, kam ihnen Madame zuvor.

„Meine Herren,“ wandte sie sich an Avoitin und Lafont, Sie können kaum ahnen, wie hoch ich Ihnen zu Dank verpflichtet sein muß für das, was Sie an mir gethan haben. Allein ich will Ihnen zunächst erklären, was ich früher nicht der Mühe werth hielt, Ihnen mitzuthellen. Ich bin aus Bourmont gebürtig, wo mein Vater ein angesehenes öffentliches Amt bekleidete; meine Eltern waren zwar nicht reich, gaben mir aber eine sorgfältige Erziehung. Ich war siebzehn Jahre alt, als ich mich an den Grafen Pierre de Montferan verheirathete; er liebte mich innigst, und ich theilte diese Neigung. Während des ersten Jahres unserer Ehe starben meine Eltern und bald nach diesem schweren Verlust geas ich eines Söhnchens. Als dieses Kind ungefähr drei Monate alt war, starb auch mein Gemahl, und hinterließ mir seinen ganzen Reichthum; an dem Tage aber, wo ich die theure Leiche meines geliebten Gatten zu ihrer letzten Ruhestätte auf unserm Familiengute geleitet, ward mir während meiner Abwesenheit mein Kind gestohlen. Ich ließ die sorgsamsten Nachforschungen anstellen, allein sie führten zu keinem Ergebnis. Ein ganzes Jahr hindurch zog ich mich in die tiefste Einsamkeit zurück, betrauerte die mir in so kurzer Zeit entrisenen Lieben, und sehnte mich selber nach dem Tode, denn das Leben hatte eigentlich keinen Werth mehr für mich. Ich lebte in der darauf folgenden Zeit nur auf meinem Gute, und mied alle größeren geselligen Kreise. So vergingen sieben Jahre, da ward ich eines Tages an das Sterbebette einer Frau gerufen, die ich niemals näher gekannt, allein vor meiner Verheirathung zuweilen in Gesellschaften getroffen hatte, wo ihr der Graf zu huldigen pflegte.

Die Unglückliche gestand mir, daß sie mein Kind gestohlen habe. Sie hatte den Grafen wirklich geliebt, und als er sie um meinwillen verließ und mich heirathete, mir Rache geschworen. Deshalb stahl sie mir mein Kind und gab es einer Lumpensammerin, einer gewissen Barbe, welche im Lande herumzog und vorgab, sie wolle nach Paris übersiedeln. Mehr konnte ich von der Sterbenden nicht erfahren, denn sie gab noch in meinem Beisein ihren Geist auf. Ich reiste nun so bald wie möglich nach Paris, fest entschlossen, mein Kind wieder aufzufinden, koste es, was es wolle. Ich stellte die umfassendsten Nachfragen nach jenem Weibe Namens Barbe an, mußte aber endlich erfahren, daß sie schon seit Jahren todt sei. Alle weiteren Erkundigungen nach meinem Kinde führten nur dazu, daß ich mehrfach von schlauen Betrügnern schmählich hintergangen wurde. Ich erzählte daher meine Geschichte niemals wieder, denn ich vermochte mein blutendes Herz nicht so vor andern bloßzulegen. Die Leute, die mich heiter und fröhlich sahen, ahnten nicht, daß ich unter dieser lächelnden Miene einen Gram verbarg, der centnerschwer auf meiner Seele lag. Jedoch Sie, meine Herren, erfuhren meine Geschichte oder wenigstens einen Theil derselben. Sie glaubten, mein Kind — falls es noch lebe — sei von einer Abkunft, deren ich mich schämen müsse. Sie wollten diesen vermeintlichen Fehltritt meiner Jugend an das Licht ziehen und dadurch meinen guten Ruf vernichten. Allein sehen Sie nun, meine Herren, wie ihr tückischer Anschlag mir zum Segen erwachsen ist: der liebe Gott hat offenbar seine Hand dabei im Spiele gehabt. Ich habe nun das Haus ausfindig gemacht, wo Barbe einst wohnte; ich habe ihre Papiere aufgefunden — ich habe einen Mann getroffen, welcher ihre ganze Geschichte kannte, und den Vorfall mit dem gestohlenen Kinde aus ihrem eigenen Munde erfahren hatte; — ja noch mehr, ich habe meinen Sohn selbst wieder gefunden. Sehen Sie ihn nur an — betrachten Sie nur dieses Gesicht! würde, in Ermangelung aller anderen Beweismittel, nicht schon die überraschende Aehnlichkeit seiner Züge mit den meinigen hinreichen, unsere Blutsverwandtschaft zu bekräftigen? — O mein Kind! mein geliebter, verlorener und wiedergefundener Sohn! komm' an mein Herz! . . .“

Im Nu lag ich in ihren Armen, schmiegte mich an ihr pochenbes Herz, und ihre heißen Thränen mischten sich mit den meinigen. Avoitin und Lafont schlichen sich, beschämt und gedemüthigt, leise aus dem Zimmer und Hause; um so lebhafter aber waren die Theilnahme und die Freude der andern Gäste. Die Identität meiner Person ward so thatsächlich und genügend hergestellt, daß auch nicht der entfernteste Zweifel mehr obwalten konnte, und ich wußte nun, daß ich meine Mutter wieder gefunden habe.

O wie heiter und selig glänzen jene Augenblicke noch jetzt nach Jahren in dem Spiegel meiner Erinnerungen! Meine Mutter drückte mich immer wieder von Neuem an ihren Busen, und endlich kniete sie nieder und dankte Gott für meine Wiederauffindung.

Natürlich blieb diese Geschichte nicht lange ein Geheimniß, und bald darauf hielten sowohl Avoitin als Lafont es für gerathen, Paris zu verlassen, um den spitzigen Spottreden und Anspielungen zu entgehen, mit welchen sie verfolgt wurden, ob schon meine Mutter ihnen vergeben hatte und sie sogar segnete für den großen Dienst, welchen sie ihr wider Willen geleistet.

Sobald der Frühling wieder die Erde mit neuen, jungen Reizen schmückte, übersiedelte meine Mutter nach dem Schlosse, welches sie noch in der Gegend von Langres besaß, und beschäftigte sich hier nachdrücklich mit meiner Erziehung, an welcher beinahe noch gar nichts geschehen war.

Ich bin nun ein gereifter Mann, aber ich wohne und lebe noch mit meiner Mutter zusammen, und sollte ich je in Zukunft mir eine Frau nehmen, so werde ich mich darum doch nicht von ihr trennen, denn ich liebe sie allzu sehr. Ich bin niemals so glücklich als wenn sie mich freundlich anlächelt, und Gott gebe, daß ich der edlen, großmüthigen Frau nie einen Kummer bereiten möge, — der herrlichen Frau, welche meine beste Freundin auf Erden ist — meiner Mutter!

Auflösung des Palindroms in Nr. 61:  
Emanuel

Verkauf von Büchern der G. B. Kaiser'schen Buchhandlung.